

## Erklärung von Walter Scheel anlässlich der Energiekonferenz (Washington, 11. Februar 1974)

**Legende:** Zur Eröffnung der Energiekonferenz von Washington vom 11. bis zum 13. Februar 1974 plädiert Walter Scheel, deutscher Bundesaußenminister und amtierender Ratsvorsitzender, für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit zur Überwindung der Ölkrise.

**Quelle:** Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. Februar 1974, Nr. 2. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften. "Erklärung von Walter Scheel ", p. 14-18.

**Urheberrecht:** (c) Europäische Union

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/erklarung\\_von\\_walter\\_scheel\\_anlasslich\\_der\\_energiekonferenz\\_washington\\_11\\_februar\\_1974-de-06409996-93a3-4291-bf2a-7b14772c7ca6.html](http://www.cvce.eu/obj/erklarung_von_walter_scheel_anlasslich_der_energiekonferenz_washington_11_februar_1974-de-06409996-93a3-4291-bf2a-7b14772c7ca6.html)

**Publication date:** 16/03/2015

## Erklärung von Walter Scheel (Washington, 11. Februar 1974)

Herr Präsident, verehrte Herren Kollegen, meine Damen und Herren!

Die außerordentliche Zuspitzung der Lage auf den Energiemärkten trifft die Weltwirtschaft als Ganzes, wenn auch die einzelnen Länder und Regionen nicht in gleichem Maße. Der globale Charakter des Problems erfordert eine Behandlung, die über den regionalen Rahmen hinausgreift. Isolierte Antworten müssen unzureichend bleiben, wenn das Gleichgewicht der Weltwirtschaft auf dem Spiele steht.

Diese Lage ist für die Europäische Gemeinschaft in einer wichtigen Phase ihrer Entwicklung eine Belastungs- und Bewährungsprobe. Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft zur Lösung der Probleme wird dabei in dem Maße wachsen, wie sie ihre eigene Identität auf dem Wege zur Europäischen Union verwirklicht. Sie ist entschlossen, im Bewußtsein ihrer weltweiten Verantwortung den neuen Herausforderungen gemeinschaftlich und zwar im Geiste internationaler Zusammenarbeit zu begegnen.

In diesem Sinne möchte ich als Präsident des Rates der Europäischen Gemeinschaft die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ergriffene Initiative zu dieser Konferenz begrüßen.

Die Europäische Gemeinschaft - für die der Präsident der Kommission, Herr Ortoli, und ich hier sprechen werden - erhofft sich von der Konferenz

1. einen fruchtbaren Austausch der von den hier vertretenen Ländern, der Europäischen Gemeinschaft und der OECD vorgenommenen Analysen der derzeitigen Energielage und ihre Auswirkungen auf die internationale Wirtschaftsordnung;
2. gemeinsame Überlegungen, welches die wichtigsten Themen für die internationale Zusammenarbeit sind;
3. die Prüfung effizienter Methoden für diese Zusammenarbeit, d. h. den organisatorischen Rahmen einschließlich des Zeitplans.

Die Einbeziehung der beiden heute noch nicht vertretenen Gruppen von Ländern, der energieverbrauchenden Entwicklungsländer und der Erzeugerländer, ist dabei unerlässlich.

Ich möchte bereits an dieser Stelle klar sagen, daß die Gemeinschaft einem solchen umfassenden Dialog einen hohen Rang zumißt; nicht Konfrontation sondern Kooperation muß unser Handeln bestimmen.

Sicher sind die besonderen Gefahren und Schwierigkeiten, mit denen die Weltwirtschaft gegenwärtig konfrontiert ist, nicht nur durch die akute Entwicklung der Mineralölversorgungslage verursacht. Dennoch sind die Erdölverknappung - und nachdem sich diese Sorge etwas abzuschwächen beginnt - die wirtschaftlichen und monetären Aspekte, insbesondere die Preisentwicklung von elementarer Bedeutung für Stabilität, Wachstum, Vollbeschäftigung und außenwirtschaftliches Gleichgewicht unserer Volkswirtschaften. Fundamentale Verschiebungen in den terms of trade sind bereits eingetreten.

Nach unseren Schätzungen werden die Erdölausfuhrländer 1974 über außerordentliche Mehreinnahmen verfügen, die 60 Milliarden Dollar erreichen könnten, falls die Preise auf dem derzeitigen Stand bleiben. Weltweite Umwälzungen im Handels- und Kapitalverkehr werden die Folge sein. Damit sich die erforderlichen Anpassungen in geordneten Bahnen vollziehen, müssen auf weltweitem Niveau angemessene wirtschaftspolitische Maßnahmen eingeleitet werden. Nur so ist ein neues weltwirtschaftliches Gleichgewicht zu erreichen.

Die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen wird - wie mir scheint - in zweierlei Hinsicht deutlich:

- die Folgen des Anstiegs der Erdölpreise betreffen die einzelnen Länder je nach Abhängigkeit von der Energieeinfuhr in unterschiedlicher Weise. Besonders betroffen sind die energieeinführenden Entwicklungsländer.

- Unterschiedlich groß ist auch die Anfälligkeit der Länder, durch eine „Rette sich wer kann“-Haltung sowohl die Märkte abzukapseln, als auch in andere für die Weltwirtschaft schädliche Praktiken zurückzufallen, die wir bereits überwunden glaubten.

Die Gemeinschaft sieht deshalb eine wesentliche Aufgabe der Konferenz darin, daß ihre Teilnehmer den politischen Willen bekunden,

- zu vermeiden, daß durch im Alleingang getroffene Maßnahmen die internationalen Wirtschaftsbeziehungen schwer gestört werden;

- den spezifischen Problemen sowohl der Entwicklungsländer, von denen einige in einer besonderen Beziehung zu uns stehen, als auch der Erzeugerländer durch verstärkte internationale Zusammenarbeit Rechnung zu tragen.

Ein solches Signal würde in der jetzigen kritischen Phase der Weltwirtschaft - wie wir meinen - von hervorragender Bedeutung sein und zugleich eine wesentliche Aufgabe der Konferenz erfüllen.

Herr Präsident Ortolí wird Ihnen später darlegen, wie die Gemeinschaft die Energiesituation und ihre Konsequenzen im einzelnen analysiert. Mir kam es zunächst vor allem darauf an, die fundamentale wirtschaftliche, aber auch politische Bedeutung dieser Fragen zu unterstreichen. Die Gemeinschaft ist im Geiste weltweiter Zusammenarbeit entschlossen, an konstruktiven Lösungen mitzuwirken.

Bei den Überlegungen, wie der internationale Dialog, d. h. das Gespräch zwischen den interessierten Ländern und Ländergruppen, in seinen vielfältigen Möglichkeiten am besten geführt werden kann, sollte von den Interessen der Beteiligten ausgegangen werden:

Den Verbraucherländern geht es darum, eine sichere und stabile Erdölversorgung zu volkswirtschaftlich vertretbaren Preisen zu sichern.

Die Entwicklungsländer, die von besonderen Schwierigkeiten betroffen sind, suchen nach Möglichkeiten, wie sie die Beeinträchtigung ihres Wachstums infolge des Preisanstiegs der Erdölzeugnisse vermeiden können, der zur Zeit die für die Entwicklung ihrer Wirtschaften empfangene Hilfe bei weitem überschreitet.

Die Förderländer, die seit kurzem die Kontrolle über ihre Ölvorräte übernommen haben, möchten diese Vorräte optimal nutzen und sie als Instrument zur langfristigen Sicherung ihrer Volkswirtschaften einsetzen.

Alle Länder sind schließlich daran interessiert, nachteiligen Umwälzungen des Handelsverkehrs und der Kapitalbewegungen entgegenzuwirken, die durch den spektakulären Preisanstieg für Erdöl in den letzten Monaten ausgelöst werden.

Aufgabe dieser Konferenz wird sein, Mittel und Wege zu finden, um die verschiedenen Erfordernisse miteinander in Einklang zu bringen. Nicht entmutigen sollte uns dabei, daß die Konferenz selbst die Sachfragen, die in den Bereich der internationalen Zusammenarbeit auf dem Energiesektor fallen, nicht lösen kann. Dies einmal, weil sie nur von kurzer Dauer ist und zum anderen, weil zu einigen Themenbereichen nicht alle für den Dialog notwendigen Gesprächspartner anwesend sind. Unsere Vorstellung zu den Fragen, die im Laufe dieses Dialogs zu behandeln sind, unterscheiden sich kaum von den amerikanischen.

Unseres Erachtens handelt es sich um drei große Komplexe, die neben den Auswirkungen der Energielage

auf die Weltwirtschaft und die weltweiten währungspolitischen Beziehungen zu besprechen wären:

E r s t e n s geht es darum, eine mengenmäßig und preislich stabile Versorgung mit Kohlenwasserstoffen - Erdöl und Erdgas - zu erreichen. Mit diesem Thema sind zweifellos in erster Linie die mittel- und langfristige Entwicklung von Angebot und Nachfrage nach Erdöl sowie die Modalitäten und Voraussetzungen einer entsprechenden Entwicklung des Rohölangebots angesprochen. Hierzu müssen alle Beteiligten zu einer konstruktiven Mitwirkung gewonnen werden:

- die industrialisierten Verbraucherländer,
- die Entwicklungsländer und
- vor allem die Produzentenländer.

Wir verstehen diese Konferenz zugleich als ersten Schritt auf dem Wege zu einem solchen umfassenden Dialog, der nach Meinung der Gemeinschaft übrigens bereits vor dem 1. April eingeleitet werden sollte.

Im Zusammenhang mit den Mengen- und Preisproblemen möchte ich zwei Unterthemen nennen, die allerdings in erster Linie die Verbraucherländer betreffen:

- Nämlich die zukünftige Rolle der Mineralölindustrie - eine Frage, die in enger Verbindung steht mit dem stärkeren Engagement, daß die Regierungen - ob sie dies gern wollen oder nicht - unausweichlich im Erdölbereich übernehmen müssen;
- außerdem die Aufteilung der Energieressourcen im Fall von Versorgungsschwierigkeiten - Arbeiten, die zwar im Rahmen der OECD seit längerem laufen, die aber offenbar neuer Impulse bedürfen.

Der z w e i t e große Themenkomplex des Dialogs betrifft die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Förder- und Verbraucherländern. Dauerhafte und gedeihliche Beziehungen in diesem Bereich setzen eine auf fairen Ausgleich der Interessen gegründete Zusammenarbeit voraus. So sehr die Gemeinschaft im Sinne der Kopenhagener Gipfelkonferenz sich die Freiheit ihrer Entscheidung in diesem wichtigen Feld der Entwicklung einer gemeinschaftlichen Energiepolitik vorbehalten muß, so wenig wird sie sich der Diskussion in anderem hierfür geeigneten Rahmen entziehen. Je besser die weltweiten Wirtschaftsbeziehungen funktionieren, um so weniger wird Anlaß bestehen, auf bilaterale Arrangements zurückzugreifen. Die Erfahrung zeigt, daß, soweit solche Arrangements abgeschlossen werden, bisher niemand damit die Absicht verbindet, multilateralen Lösungen den Weg zu verbauen.

Ich möchte auch in diesem Zusammenhang betonen, daß es entscheidend ist, rasch zu einer Beteiligung der anderen Gruppen von Verbraucherländern und der Erzeugerländer zu diesem Dialog zu kommen. Diesen Dialog wollen wir einleiten, um die Grundlage für die weltweite Zusammenarbeit im Energiebereich zu schaffen.

Das d r i t t e wichtige Feld ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und der Technologie. Hier geht es insbesondere um das Ziel einer besseren Nutzung vorhandener und die Entwicklung neuer Energiequellen. Intensivere Anstrengungen im Bereich von Forschung und Entwicklung können erst längerfristig zu einem ausgewogeneren Verhältnis von Energieangebot und -nachfrage beitragen. Kürzerfristig gilt es, die Möglichkeiten für Verbrauchseinschränkungen und sparsameren Energieeinsatz auszuschöpfen. Der Gesamtkomplex fordert nicht nur unsere technische Kreativität heraus, sondern verlangt zugleich, daß phantasievoll und vorausschauend neue Wege erschlossen werden zur Finanzierung von Vorhaben bisher unvorstellbarer Größenordnungen.

Ich komme nun zum dritten Kapitel meines Exposés, nämlich der Frage nach den Methoden des Dialogs.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, daß die Gemeinschaft es nicht für angebracht hält, die Konferenz, zumal in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Auch sollte kein neuer Rahmen für internationale Zusammenarbeit geschaffen werden, in dem nur die hochindustrialisierten Länder vertreten wären und der einen Teil der Funktionen bestehender internationaler Organisationen übernehmen würde. Immerhin verfügen Organisationen wie die OECD und der IWF über bereits große Erfahrungen.

Nach Auffassung der Gemeinschaft wäre vielmehr eine möglichst weitgehende Einschaltung dieser internationalen Organisationen vorzusehen. Ihren derzeitigen Bemühungen sollten der aktuellen Lage gemäße neue Impulse gegeben werden. Zugleich sollte geprüft werden, in welcher Weise bisher noch nicht beteiligte Ländergruppen zu diesen Arbeiten herangezogen werden könnten.

Auf Initiative der französischen Regierung - und neuerdings, mit einer erweiterten Themenstellung, von der algerischen Regierung - ist der Antrag gestellt worden, eine Weltkonferenz im Rahmen der Vereinten Nationen einzuberufen. Wichtig wäre es, zu untersuchen, nach welchen Verfahren auf einer solchen Konferenz rasch Ergebnisse erzielt werden können.

Die Gemeinschaft ist zudem der Auffassung, daß die Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Industrieländern bei solchen Themen verstärkt werden sollte, die in erster Linie diese Länder betreffen. Ich nenne hier beispielhaft den Bereich von Forschung und Technologie. Auch hier sollte eine Beteiligung anderer interessierter Länder nicht ausgeschlossen werden. Zu diesem Zweck sind nach dem Gesichtspunkt der Effizienz Organisationen wie die OECD heranzuziehen.

Dabei geht die Gemeinschaft davon aus, daß elastische Verfahren zur Konsultation zwischen den Teilnehmerländern dieser Konferenz und anderen Verbraucherländern auf internationaler Ebene eingeführt werden, um zu einer Lösung der Energieprobleme und ihrer Folgewirkungen beizutragen.

Die Konferenz sollte darüber hinaus die Möglichkeit prüfen, zu einigen Sachthemen kurzfristig Arbeitsgruppen in geeigneter Zusammensetzung einzusetzen. Derartige Arbeitsgruppen würden natürlich keine Perpetuierung dieser Konferenz darstellen. Im Geiste der Kooperation zwischen allen beteiligten Gruppen sollten sie für die verschiedenen Verbraucherländer und für die an dieser Konferenz nicht beteiligten Produzentenländer offenstehen, soweit es sich nicht um Fragen handelt, die nur eine Gruppe von Ländern betreffen. Sie könnten zugleich einen wichtigen Beitrag für jenen umfassenden Dialog leisten, den wir alle anstreben.

Herr Präsident, meine Damen und Herren, die Gemeinschaft nimmt - und ich hoffe, ich konnte dies verdeutlichen - an der Konferenz in einem konstruktiven und kooperativen Geiste teil, um die großen und schwierigen Probleme, denen sich unsere Länder und die gesamte Weltwirtschaft gegenübersehen, einer Lösung näher zu bringen.